

„Wir zaubern den Leuten ein Lächeln ins Gesicht!“

Diese Beschreibung einer 15-jährigen Stelzenläuferin auf die Frage „Was macht ihr denn da?“ verdeutlicht unseren Ansatz der Drogenprävention unter dem Motto „Kinder und Jugendliche stark machen“. Wir bieten längerfristig Angebote zur „Freizeitbefähigung“ und hoffen für Betroffenen dabei auch die „Problembewältigung“, wenn nötig, anzubieten.

Während die Problembewältigung oft den professionellen Einsatz erfordert, bietet sich für unsere ehrenamtliche Arbeit eher die Freizeitbefähigung an, dabei wird aber das Hilfe suchen bei Problemen niedrighschwelliger.

Besonders auffällig sind dabei unsere „Highwalkers“, die größte Stelzenläufergruppe Deutschlands. Seit 1996 sind über 300 Kinder und Jugendliche ausgebildet worden, von denen aktuell ca. 70 bei Events auftreten. Bei allen Hessentagen seit 1997 sind wir dabei und nach einem Stafettenlauf drei Wochen von Korbach zu den Olympischen Spielen in Athen haben wir Kontakt zur Frauenfußballnationalmannschaft, deren Heimspiele in ganz Deutschland wir seitdem umrahmen, in diesem Jahr zum Beispiel vor 18000 Zuschauern in Kassel, 25000 in Frankfurt und 9000 in Marburg. Weitere Auftritte bei einer Kunstmacht, einem Kinderfest und „Mittelalterlichen Markt“ ergänzten 2008 das Programm.

Das erste Mal dem Vater auf den Kopf gucken, bei einem (Groß-) Ereignis als Künstler bewundert werden, von Prominenten zum Foto-Shooting gebeten zu werden, in der Gruppe zusammen (anstrengend!) Spaß haben, einen Rollenwechsel ausprobieren und damit die Welt einmal ganz anders sehen - man merkt den Highwalkers an: hier wirkt „Kinder und Jugendliche stark machen!“ Unsere Freizeit-Angebote werden altersgemäß und thematisch abgestuft angeboten.

Ein besonderes Augenmerk legen wir auf die Förderung des „Jungen Ehrenamts“. Die Übernahme zunehmender Verantwortung führt von den Mannschaftsführern der Schüler- und Jugendmannschaften, 16 - 18-jährige (Hilfs-) Übungsleiter und Jugendsprecher zur Mitarbeit im „Junior-Team“ der Abteilung. Hier sind 6 - 8 Jugendliche eigenständig für die Planung und Durchführung von Freizeiten und „BadNights“ zuständig und erhalten dabei nur die notwendige angefragte Hilfe der „Großen“.

Im „Jungen Ehrenamt“ nutzen wir eine Win-Win-Situation: Wir erhalten hoch motivierte Mitarbeiter mit viel Tatkraft und neuen Ideen, die bei Kindern und Jugendlichen oft besser ankommen, die Jugendlichen entwickeln Soft-Skills, die ihnen auf ihrem weiteren Berufs- und Lebensweg nutzen, weshalb auch ihre Eltern diesen Weg oft unterstützen. So arbeiten im Moment im erweiterten Abteilungsvorstand 12 Jugendliche und Junioren mit, ein Engagement, das viele (Sport-) Vereine sich wünschen.

Schon seit 1981 mit elf Spielfesten unter dem Motto „Spiel mit ohne Sprit“ haben wir drogenpräventive Aktivitäten auf spielerischer Basis entwickelt, die den regelmäßigen Sportbetrieb ergänzen. Nach neuester Hirnforschung ist Prävention umso wirksamer, wenn sie dauerhaft wiederholend und mit positiver Emotion verknüpft angeboten wird. Das erfüllen wir sicher mit unserem facettenreichen Langzeitprogramm, das mit viel Freude verbunden ist.

Messen lässt sich Prävention sicher nicht, aber ehemalige Mitglieder, die im gesamten Bundesgebiet ehrenamtlich aktiv werden, weiter als „Highwalker“ mit auftreten wollen, 16-jährige, die den Abteilungsleiter fragen: „Ich bin jetzt alt genug, was kann ich in der Abteilung helfen?“ machen Mut, diesen langfristigen Weg zu gehen.

Dass dabei auch immer mal „Sackgassen“ entstehen (im Moment die Pressearbeit) gehört dazu, wir reden miteinander, suchen gemeinsam danach, welches Bewährte fortgesetzt

werden kann, was korrigiert werden soll, was Neues gefragt ist und nutzen dazu oft die ostafrikanische Form des „Palavers“ (bis alle den Weg mitgehen), nicht die westeuropäische Form der Abstimmung, die Verlierer hinterlässt.

Unsere beispielhafte Arbeit über viele Jahre hinweg wirkt multiplikatorisch und führt aktuell dazu, dass wir gebeten wurden, unsere Konzepte auf dem „Deutschen Präventionstag 2009“ in Hannover vorzustellen.